

Musikschüler in Fouesnant

Großer Erfolg mit Dvorak

Von Robert Himmrich

Musikalische Freundschaftsbande hat eine Gruppe von 30 Meerbuscher Musikschülern mit der Partnerstadt Fouesnant geschlossen. Unter Leitung von Walter Jordans habe die 14- bis 20jährigen mehrere Konzerte gegeben, Besichtigungsfahrten unternommen und mit den Gastfamilien Freundschaft geschlossen.

Rund 1200 Kilometer liegen zwischen dem Rhein und der südbretonischen Küste. Ein Zwischenstopp in Paris machte die lange Busfahrt erträglicher. Der Aufenthalt in der Bretagne begann, nachdem man sich eine Nacht lang von der Reise erholt hatte, mit einer Besichtigung alter Städte und einer Fahrt zum Aussichtspunkt Pointe du Raz, an dem das Meer die Besucher wie Passagiere am Bug eines Schiffes umschloß. Zur Stärkung waren den Jugendlichen Picknickpakete mit auf den Weg gegeben worden. Trotz der anstrengenden Tagestour wurde zur Verwunderung der Gastgeber abends noch zwei Stunden geprobt.

Tags darauf spielten die jungen Musiker in verschiedenen Schulen der Partnerstadt. Nach der Rundfahrt durch Fouesnant und die Umgebung der Stadt spielten die Meerbuscher Gäste abends im benachbarten Quimper Serenaden von Dvorak, Strauss und Mozart. Am folgenden Abend versammelten sich die Musikfreunde aus Fouesnant im Stadtzentrum, dem Maison Communale. Dort musizierten die Meerbuscher zusammen mit der Tanz-Folklore-Gruppe „Pinteged Föen“. Großen Erfolg hatten sie wieder mit der Bläuserserenade d-moll von Antonin Dvorak. Walter Jordans berichtet: „Die Zuhörer wollten überhaupt nicht mehr gehen.“ Mehrere Zugaben wurden verlangt, der Applaus war überwältigend.

Nebenbei haben sich für die Meerbuscher noch Anknüpfungspunkte zur Musikschule von Brest ergeben. Dozent Jordans will versuchen, die Kontakte in Zukunft zu vertiefen und möglicherweise einen Austausch in die Wege zu leiten. Dies ist sicherlich nicht zuletzt eine Frage von Geld und Zeit. Die jetzige Fahrt wurde von der Stadt Meerbusch und dem deutsch-französischen Jugendwerk getragen. Hilfreich für die Schüler war auch, daß sie stets zum Essen eingeladen waren, entweder von der Gemeinde Fouesnant oder vom Partnerschaftskomitee. Somit wurde das Taschengeld nicht so sehr strapaziert. Nach der Rückkehr am Rhein hieß es dann erst einmal ausschlafen, bevor der normale Schulbetrieb wieder begann.